

Grundwasser pegelt sich ein

Reinhard Jacob: Neues Wasserwerk in Schenkendöbern absolut notwendig

Nach dem Abschalten des Gubener Wasserwerkes im Sommer letzten Jahres kam es im unmittelbaren Umfeld an der Kaltenborner Straße in jüngster Zeit zum Grundwasseranstieg.

In der Folge sind Keller von anliegenden Häusern in den Grundwasserbereich geraten. Im Leserforum der Lausitzer Rundschau tauchte nunmehr die Frage auf: War das neue Wasserwerk überhaupt notwendig?

Sulfatwerte waren grenzwertig

„Eindeutig ja“, entgegnete Reinhard Jacob auf Nachfrage der LWZ. Der erfahrene Diplom-Ingenieur, der seit mehr als 30 Jahren in der Wasserwirtschaft tätig ist, leitete zuletzt den Bau des neuen Wasserwerkes in Schenkendöbern als Verantwortlicher des GWAZ. Doch schon im Vorfeld war Jacob an der Planung des neuen „Juwels“ maßgeblich beteiligt. „Als langjähriger Technischer Leiter des GWAZ war ich ja auch für die ständige Kontrolle der Wasserqualität unserer Anlagen zuständig. Im Laufe der Jahre wurden die Sulfatwerte des Wasserwerkes in Guben zunehmend schlecht. Parallel dazu stiegen auch die Gesamthärte und der Eisengehalt im Rohwasser. Eine Besserung der Wasserchemie war nicht zu erwarten. Im Jahr 2003 pendelte der Sulfatwert



Auch wenn hier die Feuerwehr zu sehen ist – übrigens bei einer „Übung“ vor dem Gubener Wasserwerk zum Wasserfest 2006 – das Abschalten der Anlage war höchste Eisenbahn.

vom besten bis zum schlechtesten Brunnen zwischen 183 und 290 Milligramm je Liter. Der Grenzwert liegt bei 240 mg/l. Fördern durften wir nur, weil wir eine Sondergenehmigung für geogenbedingtes Sulfat erhalten hatten. Einzelne Brunnen mit noch höheren Sulfatgehalten und für die Wasseraufbereitung kaum noch beherrschbaren Eisenwerten waren schon stillgelegt. Damit hatte sich auch die verfügbare Kapazität des Wasserwerkes deutlich verringert und perspektivisch war

die Trinkwasserversorgung aus der Wasserfassung Guben nicht mehr gesichert.“

Verbandsversammlung votierte für den Bau

Deshalb suchte der Verband schon ab dem Jahr 2000 nach Alternativen und fand als Vorzugsvariante die Nutzung der schon früher erkundeten Wasservorkommen im Raum Atterwasch. Dort steht die heutige Brunnenfassung, die einen großen Teil der Menschen im

Verbandsgebiet des GWAZ mit erstklassigem Trinkwasser versorgt.

Der GWAZ ist damit seiner Hauptaufgabe, der Sicherung der Trinkwasserversorgung in seinem Verbandsgebiet, nachgekommen. Die Entscheidung zur Erschließung der Wasserfassung Atterwasch und damit auch zum Abschalten des Gubener Wasserwerkes hat die Verbandsversammlung getroffen, in der Vertreter aus allen Städten und Gemeinden des GWAZ sitzen. Grundlage für die Entschei-



Das neue Wasserwerk in Schenkendöbern.

dung war die eingangs geschilderte Situation und die Erteilung der wasserrechtlichen Erlaubnis durch die für die Bilanzierung der Wassernutzung zuständige Behörde.

Grundwasserstand unterliegt Schwankungen

Zum Grundwasseranstieg ist festzustellen, dass sich der bis 1989 stark ausgebildete Absenkungstrichter bereits in den Jahren von 1990 bis 2002 weitgehend aufgefüllt hat. Bei den zuletzt verhältnismäßig geringen Fördermengen war eine Beeinflussung des Grundwasserstandes durch das Wasserwerk für große Teile der Stadt schon nicht mehr vorhanden. Mit der Abschaltung des Wasserwerkes Guben ist ein merklicher Grundwasseranstieg nur im unmittelbaren Bereich der Wasserfassung eingetreten. Zu beachten ist, dass der natürliche Grundwasserstand deutlichen jahreszeitlichen Schwankungen unterliegt und in niederschlagsreichen Zeiten – wie im Frühjahr 2007 – auch Extremwerte erreichen kann. Der Grundwasserstand ist durch das Abschalten des Wasserwerkes kein großflächiges Problem für Guben. Auswirkungen gibt es an Einzelstandorten. Diese sind jeweils als Einzelfall zu prüfen und zu behandeln.

Gesundheitliche Risiken vermeiden

Bleileitungen sollen bis zum Jahr 2010 verschwunden sein

Blei wirkt sich aufgrund seiner Eigenschaften negativ auf die menschliche Gesundheit aus. Über einen längeren Zeitraum aufgenommen, können schon geringe Mengen Blei zu chronischen Schädigungen führen.

teils ausgewechselt worden. „Bis zum Jahr 2010“, so Buckel, „müssen noch verbliebene Bleianschlüsse komplett aus dem Trinkwassernetz entfernt worden sein.“

Pflichten für Hauseigentümer

Diese Forderung betrifft allerdings nicht nur Wasserversorger, sondern auch Hauseigentümer. Buckel: „Diese

sind für ihre Trinkwasserhausinstallation selbst verantwortlich.“ Verschärft wird die Situation dadurch, dass gerade im Bereich der Hausinstallation Bleirohre noch bis Anfang der 70er Jahre eingebaut wurden und dementsprechend häufig vorkommen.

Informationen bitte an den GWAZ

Buckel: „Sollten Kunden feststellen, dass sich noch Bleirohre vor dem Wasserzähler des GWAZ befinden, nehmen wir Infos gern entgegen. Diese Anschlüsse werden dann kurzfristig ausgewechselt. Wegen der Auswechslung der Hausinstallationen wenden sich die Betroffenen bitte an ihr Installateurunternehmen bzw. an ihren Vermieter.“

Zur Erläuterung:

Trinkwasser ist ein Lebensmittel, das einer ständigen Überwachung unterliegend dem Verbraucher bereitgestellt wird. Die ausgezeichnete Qualität kann allerdings durch Installationsmaterialien aus Blei beeinträchtigt werden. In der Vergangenheit wurde Blei aufgrund seiner guten Verarbeitungseigenschaften als Material verwendet. Negative Begleiterscheinung ist, dass aus diesen Rohren Blei herausgelöst werden kann und mit dem Trinkwasser in den menschlichen Körper gelangt. Sehr großen Einfluss auf die gelöste Menge Blei hat dabei die Verweilzeit des Wassers in den Leitungen. Nachdem bereits ab 1973 der Einbau von Bleileitungen ausgeschlossen wurde, sieht nunmehr die Trinkwasserverordnung vor, den Bleigehalt im Trinkwasser zu senken.

„Eine mögliche Quelle des Eintrags von Blei in den menschlichen Körper ist Trinkwasser, das durch Bleirohre geflossen ist“, erläutert Steffen Buckel, Planungsingenieur beim Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband. So wurden beispielsweise auch bis zum Jahr 1945 im Gubener Altstadtgebiet Trinkwasserhausanschlüsse aus Bleirohren hergestellt. Diese sind vom GWAZ in den letzten Jahren größtenteils

WEGWEISER

GWAZ

Kaltenborner Straße 91
03172 Guben
Tel.: (0 35 61) 43 82-0
Fax: (0 35 61) 43 82-50
gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:

Di: 8.30–18.00 Uhr
Do: 13.00–15.00 Uhr

Bei Störungen

werktags, an Feiertagen
und Wochenenden
Tel.: 07 00 43 82 00 00

Auftragsannahme für Fäkalienabfuhr:

Mo: 7–10 u. 14–15.30 Uhr
Di/Do/Fr:
7–9 und 14–15.30 Uhr
Tel.: (0 35 61) 26 36